

Laibacher Zeitung.

Nr. 279

Dinstag am 5. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationszettel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz, des k. k. Armee-Oberkommando und der k. k. Obersten Polizeibehörde vom 30. November 1854, womit der Belagerungsstand im Großfürstenthume Siebenbürgen aufgehoben wird.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. allergnädigst zu verordnen geruht:

1. Vom 15. Dezember 1854 angefangen wird der Belagerungsstand im Großfürstenthume Siebenbürgen aufgehoben.

Es haben daher von diesem Tage an die kompetenten Civilbehörden und Gerichte in diesem Großfürstenthume in den ihnen zuständigen regelmäßigen Wirkungskreis einzutreten und die ihnen zuständigen, bisher von den Militärbehörden und Kriegsgerichten besorgten Geschäfte und Amtshandlungen zu übernehmen.

2) Die bei den Kriegsgerichten gegen Civilpersonen anhängigen Untersuchungen, in welchen am 15. Dezember 1854 noch kein Urtheil ergangen sein sollte, sind mit Ausnahme der im Strafgesetze vom 27. Mai 1852 vorgesehenen Fälle, in welchen auch Civilpersonen den Militärgerichten unterstehen, an die kompetenten Civil-Strafgerichte zu übergeben, und von diesen fortzuführen.

Diese Allerhöchsten Bestimmungen werden hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freiherr v. Bach m. p., Freiherr v. Krauß m. p.
Freih. v. Bamberg m. p. Freih. v. Kempen m. p.

Am 2. Dezember 1854 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XCIX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 301. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 23. November 1854 — gültig für Dalmatien — betreffend die Frage: ob auch nach Einführung der neuen Gerichtsverfassung die Vorladung zum Vergleichsversuche der gerichtlichen Klage vorauszufragen habe.

Nr. 302. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 28. November 1854 — gültig für sämtliche Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes — womit die tarifmäßige Benennung „gerissenes Fischbein“ erläutert wird.

Nr. 303. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums v. 23. November 1854, womit für die Stadt Krakau und deren Gebiet, über die Anwendung des Gesetzes vom 9. August 1854, Reichsgesetzblatt Nr. 208, betreffend das gerichtliche Verfahren in Rechtsangelegenheiten außer Streitsachen, transitorische Verfügungen getroffen werden.

Nr. 304. Die Verordnung des Ministeriums des Innern und der Justiz, des Armee-Oberkommando und der Obersten Polizeibehörde vom 30. November 1854, womit der Belagerungsstand im Großfürstenthume Siebenbürgen aufgehoben wird.

Nr. 305. Die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und der Obersten Polizeibehörde vom 30. November 1854, — gültig für das Großfürstenthum Siebenbürgen — in Betreff der Wirksamkeit des a. h. Patentes vom 24. Oktober

1852 und der Ministerial-Verordnung vom 29. Jänner 1853, in diesem Großfürstenthume.

Wien, 1. Dezember 1854.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Rittmeister Robert Seibert, des Husaren-Regiments Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8, zum Major.

Ernennung:

Der Oberst Maximilian Ritter v. Krapf, Kommandant des Ulanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, zum Stadtkommandanten zu Eger.

Nichtamtlicher Theil.

Das National-Anlehen.

II.

Als das Nationalanlehen aufgelegt wurde, säumte die Staatsverwaltung nicht, die dabei im Auge gehaltenen Zwecke klar darzulegen. Es galt zunächst, die Landeswährung zu konsolidiren, es galt aber auch, noch für längere Zeit die Mittel zur Deckung jener außerordentlichen Staatsbedürfnisse herbeizuschaffen, die zum größten Theile aus der gebieterischen Nothwendigkeit, die kostbarsten Interessen und die Machtstellung des Kaiserreiches zu wahren, entsprangen. Kein Unbefangener wird in Abrede stellen, daß beiden Zwecken seit dem Gelingen der großen Operation so umfassend und gründlich als thunlich nachgestrebt wurde.

Was die Wiederherstellung der Landeswährung durch Konsolidirung der Bank betrifft, so mußte man Bedacht nehmen, die Schuld des Staates an dieselbe bis auf den festgesetzten Betrag von 80 Millionen herabzumindern, ihren Metallvorrath durch geeignete, nicht etwa dem beabsichtigten Zwecke selbst widerstrebende Mittel zu stärken und endlich den Notenumlauf auf ein dem thatsächlichen Zirkulationsbedürfnisse entsprechendes Maß zurückzuführen.

Was das letzterwähnte Mittel betrifft, so konnte es freilich bis jetzt nicht in Anwendung gebracht werden; allein es wird sich später als Folge einer geregelten Abwicklung der Operation von selbst ergeben.

Bezüglich der Vermehrung des Bankbarfondes dauern die Bemühungen der Regierung unausgesetzt und eifrig fort und sie wird sie zu bewerkstelligen suchen in ruhiger, die Interessen des Geldmarktes nicht beeinträchtigender Weise, ohne der Gesamtheit neue, schwere Opfer dabei aufzubürden. Daß ihr diese Aufgabe gelingen wird, kann nur von Solchen bezweifelt werden, welche die unermesslichen natürlichen Ressourcen dieses Reiches nicht kennen, und wohl bald werden auch diese Stimmen unbeachtet und wirkungslos verklingen, wie jene, die seiner Zeit ihre unbegründeten Zweifel bezüglich des Gelingens des Nationalanlehens kundgaben.

Dieses Anlehen glich einem alldurchdringenden Lichtstrahle, der sofort alle Elemente der außerordentlichen Leistungsfähigkeit Oesterreichs aller Welt zur klaren Anschauung brachte. Es weckte in den Völkern eine Zuversicht auf ihre Kraft und eine gedeihliche Zukunft, wie sie vordem allerdings nicht vorhanden war. Man frage sich, welche außerordentlichen Opfer hätten dargebracht werden müssen, um zur

selben Zeit auf den gewöhnlichen Wegen ein Anlehen von vielleicht nur mäßiger Größe aufzubringen, und man wird bereitwillig zugestehen, daß die Regierung das that, was der Nationallehre und den wohlverstandenen Interessen des Reiches am besten zusagte.

Die Rückzahlung der Bankschuld des Staates ist aus der Phase des Beschlusses schon längst herausgetreten; denn das korrespondirende Erträgniß des Nationalanlehens ist der Bank nicht etwa bloß zugesprochen, es ist ihr förmlich überlassen worden; die Quoten desselben fließen ihr beständig zu und verwandeln sich in ihr Eigenthum. In dieser Richtung ist nichts zu wünschen übrig gelassen worden, als daß der Werth dieser Thatsache allseits gehörig erkannt werden möge.

Es lag in der Natur der großen, erst in den letzten Sommermonaten vollzogenen Operation, daß nur ein allmähliges und nicht rapides Herabgehen des Metallagio's erfolgen konnte. Denn ein tiefgewurzelter Nebel kann von einem Organismus nur durch eine planmäßige und vor Allem stätige Anspannung seiner inneren Heilkraft ausgehoben werden. Gilt aber die Wichtigkeit dieser Erwägung, so läßt sich doch andererseits die neuerlich bemerkbare Hinauffchraubung der Valutenkurse nicht rechtfertigen. Es mag darum sein, daß einzelne Spekulanten durch diesen oder jenen Kunstgriff ein Steigen der Valuten zu erzielen trachten; es ist jedoch schwer zu erklären, daß es ihnen, sei es auch nur vorübergehend, gelingen mag, ihre Tendenz auf den gesammten Geldmarkt zu übertragen.

Wir haben alle Ursache, an der Ueberzeugung festzuhalten, daß der vor einigen Tagen wahrgenommene Stand der Valuten-Devisen und edlen Metalle den thatsächlichen, finanziellen, wie politischen Verhältnissen keinesfalls entspricht, und wir fürchten nicht, dieselbe durch irgend ein haltbares Argument erschüttert zu sehen. Auch der Kursstand des Nationalanlehens erscheint uns zu nieder im Verhältnisse zu den Kursen der übrigen Staatspapiergattungen, und wir sehen in dieser Beziehung mit Zuversicht einer jener natürlichen Reaktionen entgegen, welche die realen Interessen stets angemessen begleicht und nur jenen, die sich durch hohle Vorspiegelung und Befürchtung hinreißen lassen, keinen Vortheil übrig läßt.

Es kann hier nicht in unserer Absicht liegen, die ernstesten weltpolitischen Schickungen der Gegenwart in dem Rahmen dieser, einem speziellen Gegenstande gewidmeten Erörterung zu beleuchten. Soviel aber können wir mit Befriedigung aussprechen: wenn nur Oesterreich sich wahrhaft selbst vertraut, wenn es dem natürlichen Zuge seiner Interessen folgt und fest und treu an seinem kaiserlichen Herrn hält, dem des Reiches Wohlfahrt und Ehre gleichmäßig am Herzen liegt, so ist es sichergestellt vor allen Prüfungen und Wechselfällen der Zukunft. Was aber die materiellen Hilfsmittel betrifft, um die gegenwärtige Machtstellung des Reiches zu wahren, so sind sie durch das Nationalanlehen in umfassender Weise gegeben. Oesterreich ist jetzt in der günstigen Lage, nicht unter den mißlichen Konjunkturen auf dem allgemeinen Geldmarkte zu Anlehensoperationen schreiten zu müssen. Die Nothwendigkeit einer solchen, wenigstens in erheblicherem Umfange zu bewerkstelligenden Unternehmung bezüglich Oesterreichs für unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu haben, ist einer der wesentlichsten Vortheile des Nationalanlehens.

Indem wir diese Betrachtungen der Aufmerksamkeit der finanziellen Kreise nicht für unwerth erachten, glauben wir noch hinzufügen zu sollen, daß wir bei der Beleuchtung unserer Geldzustände kein Raisonnement ohne greifbaren Anhaltspunkt geliefert, sondern Thatsachen rekapitulirt haben, deren Gewicht in die Augen springend ist und deren Wirksamkeit sich gewiß in nachhaltiger Weise erproben wird. Wir vertrauen der Macht dieser Thatsachen und hoffen, daß ihnen gegenüber engherzige Zweifelsucht und Befürchtung nicht Platz greifen wird.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Russische Berichte.

(Schluß.)

2) Auszug aus dem Bericht des General-Majors Timosejef, datirt vom 7. November.

Um 10 Uhr Früh, im Augenblicke, wo der Kampf auf den Höhen von Inkerman schon im vollen Gange war, bemerkte der General-Major Termosejef, mit dem Minsk'schen Infanterie-Regiment und vier Geschützen der leichten Batterie Nr. 4 von der 14. Artillerie-Brigade, einen Ausfall aus Sebastopol gegen die linke Flanke der feindlichen Arbeiten. Diese Kolonne verließ die Festung durch das zur Rechten der Bastion Nr. 6 gelegene Thor, überschritt die Schlucht der Quarantainebuch, ließ den Kirchhof links und begann nun auf den Feind einzudringen. An der Spitze marschirten 2 Bataillone in Kompagniekolonnen, gedeckt durch eine Kette von Tirailleurs und mit der Artillerie in den Intervallen; es folgten ihnen 2 andere Bataillone in Angriffskolonnen. Nachdem sie den Feind bis auf seine Laufgräben zurückgeworfen hatten, machten die Bataillone einen Bajonet-Angriff und stürzten sich auf die Batterie; die Einen verfolgten den Feind von Traverse zu Traverse, die Anderen warfen sich auf seine Geschütze, von denen 15 vernagelt wurden.

Inzwischen begann der Feind, von seiner Ueberaschung sich erholend, frische Truppen heranzuführen. Der General-Major Timosejef verlangte Verstärkung; 2 Bataillone der 13. Reserve-Brigade (das 5. vom Brjesischen und das 6. vom Wilnaer Regiment) und die 6 letzten Geschütze vereinigten sich mit ihm. Nachdem General-Major Timosejef diese Bataillone rechts von der Quarantaineschlucht in Kompagnie-Kolonnen formirt und die Artillerie zwischen sie gestellt hatte, befahl er den Minsk'schen Bataillonen, sich zurückzuziehen, indem er bemerkte, daß der Feind ihn mit beträchtlichen Streitkräften abzuschneiden suchte. Dieser Rückzug wurde so langsam und in so vollkommener Ordnung bewerkstelligt, daß nicht nur alle unsere Verwundeten, sondern auch einige der Verwundeten des Feindes, darunter zwei Offiziere, weggetragen werden konnten. Der Feind kam auf seiner Verfolgung bis in das Bereich der Kartätschen der Festungsgeschütze und des Gewehrfeuers von der Verteidigungsmauer heran, erlitt hier einen ungeheuren Verlust und ergriff die Flucht.

Der General-Major Timosejef legt Zeugniß ab von der durch das ganze Minsk'sche Regiment bewiesene Tapferkeit, namentlich aber durch den Major Jewspawleff, der es kommandirte, den Kapitän Ciapunnoff, Kommandanten des 4. Bataillons, die Kapitane Schukowski und Maklewitsch, den Lieutenant Worobieff, den Fähnrich Sagorowski, den Kapitän 2. Klasse Postolski, Adjutanten des Regiments, der mit eigener Hand 2 Kanonen vernagelte, und da er am Arme verwundet wurde, die Nägel dem Lieutenant Worobieff überreichte.

Außer diesen ergänzenden Nachrichten über den Kampf am 5. November hat Se. Majestät der Kaiser noch folgende zwei Berichte vom 12. November von dem Fürsten Mentshikoff erhalten:

1) Dem Befehle Sr. kaiserlichen Majestät gemäß habe ich Allerhöchsthre huldreiche Ansprache an das Heer und an die Garnison von Sebastopol durch einen besonderen Tagesbefehl zur Kenntniß der Truppen gebracht. Außerdem hat der Flügeladjutant Fürst Galizyn den ihm gewordenen Auftrag pünktlich erfüllt: er hat alle Bastionen und Batterien besucht, wo die

Marinetruppen stehen und kämpfen. Die Dankbarkeit und Aufmunterung ihres Monarchen, die der Fürst Galizyn das Glück hatte im Namen Sr. Majestät den tapferen Seeleuten auszusprechen, haben jeglichen von ihnen nicht nur begeistert, sondern auch in tiefster Seele gerührt. Unter Thränen hörten sie, wie der Czar in Seiner väterlichen Fürsorge sich äußert über Seine geliebten Kinder — wie Sr. kaiserliche Majestät Selbst sich auszudrücken geruht haben in dem Reskript, dessen ich am 19. d. M. gewürdigt worden bin. Mit derselben frommen und dankerfüllten Ehrerbietung nahmen die Truppen das Geschenk und den Segen Ihrer Majestät der Kaiserin entgegen. Das von dem Fürsten Galizyn mitgebrachte Bild des Heilandes wurde, nach abgehaltenen Gebete, unter dem Zubrang der ganzen in Sebastopol noch zurückgebliebenen Bevölkerung, aus der Michail-Kirche auf die Batterie Nikolai gebracht, und von da aus wurde in feierlicher Prozession das geweihte Bild auf allen Bastionen und Batterien umhergetragen, um die Verteidiger derselben damit zu segnen. Die Leute horchten den erbaulichen Worten des Priesters und küßten, eifrig betend, das heilige Bild des Erlösers. Jetzt ist dieses Weibild an einem dazu hergerichteten Platze am Eingangsthor der Batterie Nikolai aufgestellt.

2) In meinem, unmittelbar nach der Affaire vom 24. Oktober an Sr. Majestät abgefertigten Berichte über den großen Ausfall bei Sebastopol, hatte ich schon das Glück, zu bezeugen, daß Ihre k. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch sich auf dem Schlachtfelde, im stärksten feindlichen Feuer, nicht nur ihres hohen Berufes vollkommen würdig gezeigt haben, indem sie der Gefahr kaltblütig entgegen gingen, sondern auch das Beispiel eines wahrhaft kriegerischen Muthes gegeben haben. Ihre Gegenwart, mitten im Feuer, begeisterte Alle und Jedem zur Erfüllung ihrer heiligen Pflicht gegen Czar und Vaterland. Das mir anvertraute Heer war Augenzeuge, und die Tapferkeit, welche es in diesem, auf beiden Seiten mit so viel Hartnäckigkeit geführten Kampfe bewies, war ohne Zweifel hervorgerufen durch den Gedanken, daß die dem Czaren und ganz Rußland so theuren Söhne in unserer Mitte waren, und daß es Jedermanns Pflicht war, an ihrer Selbstverläugnung ein Beispiel zu nehmen. In meinem Tagesbefehl vom 29. Oktober habe ich es für meine Pflicht gehalten, die kriegerischen Tugenden der Großfürsten dem Heere wieder vor Augen zu stellen, und mir den Ausdruck erlaubt, daß sie sich im feindlichen Feuer als wahre russische Soldaten gezeigt haben.

Allein ich würde meine heiligste Unterthanenpflicht vor Sr. Majestät und vor ganz Rußland nicht erfüllen, wenn ich einige nähere Umstände der Gefahren, in welchen sich Ihre k. Hoheiten befanden, verschweigen wollte. Nachdem die Großfürsten schon auf dem Schlachtfelde ihre ganze Tapferkeit und Kaltblütigkeit bewährt hatten, wünschten sie noch an demselben Tage die Bastionen und Batterien zu besuchen, um in Erfüllung des Willens Sr. Majestät den tapfern Seeleuten den kaiserlichen Dank mündlich zu überbringen. Zu derselben Zeit waren fast alle Batterien in Thätigkeit und besonders auf dem Kurgan Malachow verstummte das Feuer nicht, so daß sich die Großfürsten auf dem ganzen Wege zu dieser Bastion mitten unter dem Pfeifen der Kanonenkugeln und sogar der Büchsenkugeln befanden. Auf dem Kurgan Malachow gab der Feind den Verteidigern von Sebastopol eine herrliche Gelegenheit, ihre bewährte Tapferkeit mit der hier zuerst sich bewährenden Tapferkeit der theuren Söhne Rußlands zu paaren! Im Beisein Ihrer k. Hoheiten, fast zu ihren Füßen, fielen zwei Kugeln in die Brustwehr, eine dritte, in den Merlon*) einschlagend, überschüttete die Bedienung mit Erde, und endlich, wie um die Erstlingsprobe vollständig zu machen, zerstörte eine Bombe vor ihren Augen ein Gebäude, während Ihre k. Hoheiten einige Schritte davon die Mannschaft durch die huldreichen Worte Sr. Majestät anfeuert.

Es wäre überflüssig, beizufügen, daß während dieser Augenblicke, welche verhängnißvoll hätten werden können, die Großfürsten sich, ich wage es auch

hier zu wiederholen, als wahre russische Soldaten gezeigt haben! Sr. Majestät werden das ganze mir anvertraute Heer beglücken, wenn Sie Ihren kaiserl. Hoheiten den Orden für kriegerische Heldenthaten ertheilen, der Denselben nach unserem einmüthigen Dafürhalten gebührt. Die allerhöchste Verleihung des St. Georgens Ordens 4. Klasse für Tapferkeit an Ihre k. Hoheiten, denen er mit vollem Rechte zukommt, würde zugleich ein Beweis der kaiserlichen, nicht genug zu würdigenden Gnade sein für alle mir anvertrauten Truppen, die Zeugen waren der Tapferkeit und Uner-schrockenheit der Großfürsten, auf welche Sr. Majestät, so wie ganz Rußland stolz zu sein das volle beneidenswerthe Recht haben.

[Dieser so schmeichelhafte Ausspruch des Oberbefehlshabers über die kriegerische Tüchtigkeit, welche die Großfürsten im Angesichte des ganzen Heeres an den Tag gelegt haben, hat dem väterlichen Herzen des Kaisers eine innige Freude bereitet. Se. Majestät haben geruht, gemäß der Vorstellung des General-Adjutanten Fürsten Mentshikoff, Ihre k. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch zu Ritttern des St. Georgen-Ordens 4. Klasse allergnädigst zu ernennen.]

Oesterreich.

Wien, 3. Dezember. Ueber die bevorstehende Wiederaufnahme der Wiener Konferenzen sind neuerdings Gerüchte im Umlauf, auf die wir, trotz der Behauptung der „Bresl. Ztg.“, kein Gewicht legen, weil die Konferenzen unmöglich einen Erfolg herbeiführen können, sobald die am meisten dabei theilnehmenden Mächte keine ernste Neigung zum Frieden zeigen.

— Die k. k. nieder-östr. Statthalterei hat der Kammer im Auftrage des k. k. Handelsministeriums einen Antrag wegen Einführung einer systematischen Feinheitsbezeichnung für Wollenstreichgarne zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilt.

— Aus St. Petersburg sind heute Nachrichten bis 26. November eingelangt; auch in den dortigen Salons tauchten Friedenshoffnungen auf.

— Wie der „Pesti Napló“ mittheilt, wollen die Herren Anian Jedlik, Leo Hamar und Gustav Csapo zur Pariser Industrieausstellung eine elektrische Batterie schicken, die alle derartigen Apparate in mehrfacher Beziehung weit übertreffen soll. Sie nehme einen viel geringeren Raum ein, verbreite anhaltend gleichmäßiges Licht, sei von größerer Wirkung als die bisherigen Batterien und könne auch als bewegende Kraft verwendet werden. Außerdem will Herr Jedlik mehrere Gläser, die für die Strahlenbrechung von hohem Interesse sind, Hr. Hamar aber einen elektro-magnetischen Induktionsapparat ausstellen. Der „Pesti Napló“ bringt eine nähere Beschreibung dieser Erfindungen, die, wie er glaubt, nebst den Ausstellern auch über die Nation ein ehrenvolles Licht verbreiten werden.

— Der k. französische Gesandte Herr v. Bourqueney wurde am Mittwoch Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer längerer Audienz empfangen.

— Unter Bezugnahme auf die in der vorletzten Sitzung der hiesigen Handelskammer gepflogene Verhandlung wegen der zweckmäßigsten, das Aerar vor Nachtheilen sichernden Anwendung der neuen Stämpelmarken auf Wechseln, theilt der Herr Präsident in der letzten Sitzung mit, daß von sehr beachtenswerther Seite die Frage aufgeworfen wurde: wie in Ansehung solcher Sekundawechsel, welche vom Auslande nach Oesterreich Behufs der Auswechslung gegen die bei einem inländischen Geschäftshause deponirten Prima gesendet werden, die bisher amtlich erfolgte Stämpelung jetzt nach Einführung der Stämpelmarken vorzunehmen sei, um sowohl das k. k. Stämpelgefälle vor Nachtheil durch den Wiedergebrauch bereits verwendeter Marken sicher zu stellen, als auch die freieste Bewegung des Verkehrs, welche durch eine Ueberstämpelung zu sehr beschränkt wurde, möglichst zu wahren. Nach reiflicher Erwägung der aufgeworfenen Frage pflichtet die Kammer der Ansicht ihres Präsidenten bei, daß es am zweckmäßigsten sein dürfte, jenes Haus, welches die Sekunda gegen die Prima auszuwechslern hat, gesetzlich zu verpflichten.

*) Die Wand zwischen zwei Schießarten.

das Datum der Empfangsbestätigung der Prima über die der Sekunda aufzudrückende Stämpelmarke zu schreiben, welcher Antrag auch hohen Orts zur Kenntniß gebracht wurde.

— In Lemberg hat sich seit längerer Zeit ein Verein von polnischen Gelehrten gebildet, der nach dem Vorbilde der monumenta germanica ein ähnliches Unternehmen für die Geschichte Polens beabsichtigt. Das Unternehmen soll alle Quellen dieser Geschichte von den Plakaten an umfassen, und in gereinigtem Texte mit den Varianten und den kritischen Erläuterungen geben. Die Unternehmer haben sich bis jetzt vergeblich nach einem Verleger umgesehen.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

R u n d m a c h u n g.

Am 30. November l. J. sind in Wien 7 Personen an der Brechrühr erkrankt, 26 genesen und 2 gestorben.

In Behandlung verblieben 240 Kranke.

Seit dem Ausbruche sind 4935 erkrankt, 3148 genesen und 1547 gestorben.

Wien am 1. Dezember 1854.

Klagenfurt. Aus Anlaß einer Bemerkung, welche die kärnthische Handelskammer in ihrem Jahresberichte für 1853 machte, daß nämlich das inländische Handelswesen seiner Aufgabe einer erfolgreichen Vermittlung zwischen den Produzenten und den ausländischen Abnehmern bis jetzt nur unvollkommen genüge, hat das Handelsministerium erklärt, daß diese Bemerkung zwar ganz gegründet, daß aber die Abhilfe dafür hauptsächlich in der Energie, der Intelligenz und dem Unternehmungsgeiste des Handelsstandes selber zu suchen sei. Allerdings können auch die Konsularämter, ohne eine mit ihrer Stellung und ihrem Berufe unvereinbarliche Einnengung in die Privat-Handelsthätigkeit, durch nützliche Winke und Fingerzeige fördernd mitwirken, und es werden solche konsularämtliche Berichte auch täglich von Seite des Handelsministeriums in der „Austria“ veröffentlicht. Was die angeregte Weisung an die Konsulate betrifft, um ihnen die Beantwortung der von der Handelskammer über einzelne Gegenstände an sie zu stellenden Anfragen zu empfehlen, so kann das Ministerium eine solche direkte Korrespondenz der Handelskammer mit den Konsulaten, außer besonderen Ausnahmefällen, in der Regel nicht für angemessen halten, dagegen ist es der Handelskammer unbenommen, sich zum Behufe einer solchen Einvernehmung an das Handelsministerium zu wenden.

Die kärnthische Handelskammer hat eine Dankadresse an Sr. Maj. den Kaiser für die Allerh. Verleihung der kärnth. Oberrealschule verfaßt.

Deutschland.

Berlin, 30. Nov. Die von Sr. Majestät dem Könige verlesene Thronrede lautet:

„Meine Herren der ersten und zweiten Kammer.

Die heutige Eröffnung Ihrer Sitzungen trifft zusammen mit einem frohen Ereignisse in Meinem königlichen Hause. Mein Neffe, der Prinz Friedrich Karl, hat gestern Seine Vermählung mit einer Prinzessin aus einem uns alt befreundeten und nahe verwandten deutschen Fürstenhause gefeiert. Sie werden, Meine Herren, mit Mir den Wunsch theilen, daß Gottes Gnade diesen Bund reichlich segnen möge.

Mit Genugthuung sehe Ich die neu gebildete erste Kammer heute zum ersten Male um Meinen Thron versammelt. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß diese neue, unter Anerkennung bestehender Rechte und unter Berücksichtigung dauernder Verhältnisse gegründete Körperschaft, im Vereine mit der zweiten Kammer, Meiner Regierung in ihren Bestrebungen für das Wohl des Landes immer eine kräftige Stütze sein wird.

Die Wiedereinberufung des Staatsrathes habe Ich zu dem Zwecke angeordnet, um in geeigneten Fällen auch dadurch eine gründliche Vorbereitung der Gesetzentwürfe zu befördern. Einige derselben sind bereits vom Staatsrathe berathen worden und werden Ihnen unverzüglich zur Beschlußnahme vorgelegt werden. Mehrere andere wichtige Gesetzentwürfe, namentlich über die ländliche Gemeindeverfassung und Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen

und über die Kreis- und provincialständischen Verfassungen in sämtlichen Provinzen der Monarchie liegen dem Staatsrathe noch zur Prüfung vor. Nach deren Beendigung werden dieselben zur weiteren Berathung ebenfalls an Sie, Meine Herren, gelangen.

Aus den, auf den Staatshaushalt bezüglichen Vorlagen Meiner Regierung werden Sie die beruhigende Ueberzeugung gewinnen, daß die Finanzen des Staates sich in einem befriedigenden Zustande befinden. Das strenge Festhalten an den überlieferten Grundsätzen weiser Sparsamkeit und Ordnung macht es möglich, die Mittel für viele gesteigerte Anforderungen des öffentlichen Dienstes bereit zu stellen und in Fällen außergewöhnlichen Bedürfnisses die Hilfsquellen des Staatskredits mit günstigem Erfolge und völliger Sicherheit für die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen in Anspruch zu nehmen.

Der Verkehr des Landes zeigt in fast allen Zweigen eine vermehrte Regsamkeit. Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Einrichtungen, so wie der Staats- und Privateisenbahnen sind in stetigem Steigen begriffen. Fortwährend werden große Kapitalien in gewerblichen Unternehmungen angelegt. Der Bergbau erfreut sich eines zunehmenden Aufschwunges. Der Handel befindet sich in einer, im Allgemeinen befriedigenden Lage. Solche Erscheinungen, — doppelt erfreulich in einer Zeit, in welcher manche ungünstige Verhältnisse einen hemmenden Einfluß auf den Verkehr ausüben, geben Zeugniß von einem gesunden wirtschaftlichen Zustande des Landes und lassen weiteres Fortschreiten auf der Bahn gedeihlicher Entwicklung mit Sicherheit erwarten.

Bei dieser Lage des Verkehrs und bei der Fürsorge, welche Meiner Regierung der Förderung desselben, insbesondere der Vermehrung und Verbesserung der Kommunikationsmittel zuzuwenden fortfährt, wird es, wie Ich zuversichtlich hoffe, auch ferner an Gelegenheit zu lohnender Beschäftigung nicht fehlen.

Es gereicht Mir dieß um so mehr zur Beruhigung, je weniger die Erwartungen in Erfüllung gegangen sind, welche von dem Einfluß der diesjährigen, im Allgemeinen gesegneten Ernte auf die Preise der ersten Lebensbedürfnisse gehegt wurden. Die anhaltende Theuerung derselben, die noch immer schwer empfunden wird, hat Mich bestimmt, die zollfreie Einfuhr der nothwendigsten Lebensbedürfnisse fortbestehen zu lassen. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß, in Folge dieser Maßregel und bei dem Vermeiden einseitiger Eingriffe in den freien Verkehr, ein wirklicher Mangel auch im kommenden Jahre nicht eintreten wird.

Durch verheerende Ueberschwemmungen sind in diesem Sommer fruchtbare Landstriche schwer betroffen worden. Mit voller Theilnahme habe Ich Mich an Ort und Stelle von der Größe der angerichteten Schäden und von dem gottvertrauenden Muth überzeugt, mit dem die heimgesuchten Einwohner zu deren Beseitigung Hand anlegen. Meiner Regierung ist bemüht gewesen, die augenblickliche Bedrängniß möglichst schnell zu mindern und durch geeignete Veranstaltungen weiteren verderblichen Folgen dieser Unglücksfälle vorzubeugen. Durch einen patriotischen Beschluß des schlesischen Provinzial-Landtages sind die Mittel zu nachhaltiger Aufhilfe für die verwüsteten Oder-Niederungen beschafft. Zugleich hat sich in allen Landestheilen und über die Gränzen der Monarchie hinaus der lebendigste Eifer zu wirksamer Abhilfe des unverschuldeten Elends in erhebender Weise kundgethan.

(Folgt der bereits mitgetheilte Passus.)

Ueber die bis jetzt nur zu einem geringen Theile erfolgte Verwendung der neuen Anleihe wird Ihnen umfassende Auskunft erteilt werden.

Meine Herren! Indem Sie sich zur Bearbeitung der Ihnen obliegenden Aufgaben anschicken, darf Ich Ihnen die Versicherung geben, daß Meiner Regierung Ihnen dabei in jeder Weise entgegenkommen wird. Andererseits aber vertraue Ich, so sehr Ich die Berechtigung verschiedener Ansichten anerkenne, daß Sie in allen denjenigen Fragen eine Stütze Meiner Regierung sein werden, wo es sich darum handelt, dem Auslande gegenüber die volle Uebereinstimmung der Regierung und des Landes zur Geltung zu bringen, und damit in echt preussischer Weise zu bewähren, daß

wir durch Eintracht stark und um so stärker sind, je schwerer die Zeit ist.

Dazu gebe Gott seinen Segen!“

Schweiz.

Bern, 25. November. Der große Rath von Tessin vertagte sich gestern, um den Entscheid des Bundesrathes, betreffend die ihm erteilten Vollmachten für den österreichischen Konflikt, abzuwarten.

Niederlande.

Haag, 28. November. Gestern stellte Hr. Thorbecke Interpellationen an das auswärtige Amt. Er tadelte die Haltung des Kabinetts in der Neutralitätsfrage, verlangte Aufschluß über die Affaire Gibson und wollte wissen, ob auch die Niederlande an den Unterhandlungen Theil nähmen, welche die Schifffahrt durch den Sund betreffen und die Interessen der Niederlande darum so nahe berühren. Der Minister verweigerte über Alles das eine Auskunft.

Großbritannien.

London, 29. November. „Times“ gibt die Hoffnung auf, den Kampf in der Krim zu einer unmittelbaren Entscheidung gebracht zu sehen. Die Verstärkungen werden zu spät an Ort und Stelle sein, ehe die Verbündeten es wagen können, den letzten entscheidenden Schlag zu führen, wird die Strenge des Winters ihnen Halt gebieten und das Zerdrückungswerk muß bis zum Frühlingsanfang verschoben bleiben. Es handle sich nur darum, wie man die Winterfrist am besten benütze.

Bei dieser Gelegenheit bemerkt dasselbe Blatt, daß die Regierung sich bewogen gefunden hat, die erforderliche Anzahl Minié-Büchsen in Lüttich zu bestellen, da die Birminghamer Fabrikanten mit ihren Lieferungen 3 Monate im Rückstand geblieben sind.

Weiter erklärt die „Times“, indem sie eine geistige Angabe zurücknimmt, daß die Nothwendigkeit einer Anleihe unbegründet sei; eben so sei es nicht wahr, daß die Kriegführung „durch ein ängstliches Bemühen, innerhalb der Grenzen des Einkommens zu bleiben“, knapp gehalten und mit den Rüstungen von Anfang an geknickert worden sei. Umgekehrt, die Regierung habe nichts gespart und dem Kriegsminister carte blanche gegeben.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 2. Dez. In heutiger Sitzung der zweiten Kammer wurde die provisorische vierwöchentliche Präsidentenwahl vorgenommen. Gewählt wurde zum Präsidenten Graf Schwerin, zu Vizepräsidenten Graf Arnim und die Herren v. Neuffetten und Bethman-Hollweg.

* Kopenhagen, 1. Dez. Die hier vorgenommenen neuen Wahlen sind sämtlich antiministeriell ausgefallen.

* London, 2. Dez. Die Königin eröffnet das Parlament in Person.

* Konstantinopel, 23. Nov. Ein Ministerwechsel hat hier stattgefunden: Reschid Pascha ist zum Großvezier, Ali Pascha zum Minister des Aeußern ernannt worden. Das Bombardement von Sebastopol wird fortgesetzt. Typhus, Dysenterie und Cholera herrschen unter den beiderseitigen Truppen. Frische türkische Truppen sind von Barna bereits nach der Krim geschickt worden.

— Nach einer telegraph. Nachricht aus Odeffa vom 26. v. M. waren dort Gerüchte von neuerlichen blutigen Gefechten in der Krim im Umlauf.

Die Seemfälle durch die Stürme vom 14. Nov. werden wiederholt als sehr bedeutend geschildert. Ein nördlich von Eupatoria gestrandetes französisches Kriegsschiff, das Pulver und 40 Pferde an Bord hatte, soll nach einigen Schüssen genöthigt gewesen sein, sich zu ergeben.

— Eine Pariser Privatdepesche aus Madrid vom 25. November lautet: Ein Dekret dehnt die am 7. Nov. verkündete politische Amnestie auf das ganze Königreich aus. Die Sitzung der Cortes war der Verlesung des Entwurfs der Geschäftsordnung gewidmet.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 2. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war auch heute günstig. In den Kurfen ergab sich bei stillem Geschäft wenig Aenderung. Geldmangel wirkte nachtheilig auf die Effektenpreise, welche sich gegen Ende zur Notiz flauer zeigten. Fremde Wechsel stellten sich wieder um 1/2 pCt. günstiger. Gold war bei größerem Bedarfe etwas feiler.

Amsterdam — Augsburg 127 1/2%. — Frankfurt 126 1/2%.
 Hamburg 94 1/2%. — Livorno — London 12 1/2%. — Mailand 124 1/2%. — Paris 147 1/2%.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 — 82 1/2	94 — 95
detto S. B.	5 1/2	91 1/2 — 91 3/4
detto Oliggniger m. R.	5 1/2	86 1/4 — 86 1/4
detto National Anl.	5 1/2	72 — 72 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 4 1/2%	63 3/4 — 63 3/4	92 1/4 — 92 1/4
detto v. J. 1850 mit Rückz.	4 1/2	89 1/4 — 89 1/4
detto 1852	4 1/2	49 — 49 1/4
Staatsschuldverschreibungen zu 3%	40 1/2 — 41	16 1/2 — 16 3/4
detto " " 2 1/2%	79 — 80	
Grundrentl.-Dblig. v. Dester. zu 5%	75 — 78	
detto anderer Kronländer		
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	231 — 232	
detto detto 1839	122 — 122 1/2	
detto detto 1851	97 — 97 1/2	
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	57 1/2 — 57 1/4	
Obligat. des L. W. Anl. v. J. 1850 zu 5%	95 — 97	
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück	1234 — 1236	
detto ohne Bezug	1035 — 1038	
detto neuer Emission	998 — 1000	
Escomptobank-Aktien	96 — 96 1/4	
Kaiser Ferdinands-Nordbahn	180 3/4 — 180 1/2	
Wien-Raaberb	95 1/4 — 95 1/4	
Ungarisch-Linz-Gmundener	253 — 255	
Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emission	17 — 20	
2. " mit Priorit.	30 — 35	
Oedenburg-Wien-Neustädter	65 1/2 — 65 1/2	
Dampfschiff-Aktien	533 — 534	
detto 12. Emission	528 — 530	
detto des Lloyd	545 — 547	
Wien-Dampfschiff-Aktien	129 — 130	
Lloyd Prior. Dblig. (in Silber) 5%	— 95	
Nordbahn detto 5%	84 1/2 — 85	
Oliggniger detto 5%	79 — 80	
Donau-Dampfschiff detto 5%	80 — 82	
Como Reitschiffe	14 1/2 — 14 1/2	
Esterhazy 40 fl. Lose	87 1/2 — 87 1/2	
Windischgrätz-Lose	28 1/2 — 28 1/2	
Waldstein'sche "	30 1/2 — 30 1/2	
Reglevich'sche "	11 1/2 — 11 1/2	
Kaiserr. vollwichtige Dukaten-Agio	31 1/2 — 31 1/4	

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 4. Dezember 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)	82 9/16
detto " " 4 1/2 " " "	72
detto " " " " " "	64
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	121 1/4
Lotto Anlehen v. J. 1854	97 fl. in C. M.
5 % National-Anlehen	86 7/8 fl. in C. M.
Aktien der Niederöstr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	481 7/8 fl. in C. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	537 fl. in C. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	550 1/2 fl. in C. M.

Wechsel-Kurs vom 4. Dezember 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	126 3/4 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.) eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß. Guld.)	126 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 1/2 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-10 3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	123 7/8 2 Monat.
Paris für 300 Franken	146 1/2 2 Monat.
R. K. vollw. Münz-Ducaten	30 3/4 pr. Cent. Agio.

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 29. November 1854:

61. 49. 71. 82. 42.

Die nächste Ziehung wird am 13. Dezember 1854 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 29. November 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	6	8	27
Kukuruk	—	—	5	40
Halbfucht	—	—	6	30
Korn	—	—	6	—
Gerste	—	—	4	36
Hirse	—	—	4	46
Heiden	—	—	4	40
Haser	2	28	2	48

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 30. November 1854.

Hr. Josef Ritter v. Pufwald, Konsular-Beamte; — Hr. Andrew Green, k. englischer Major; — Hr. Emilio Bernadi, Capitän; — Hr. Wilhelm Rosenkamt, Handelsmann; — und Hr. Angelo de Rin, Privatier, von Wien nach Triest. — Hr. August Lauenstein, Privatier, von Wien nach Piacenza.

3. 967. (3)

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilette-Seife anerkannt

Dr. Borchardt'sche k. k. a. priv. aromatisch-medizinische Kräuter-Seife hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so namhaften Ruf erworben, daß eine Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „**Kräuter-Seife**“ mit fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Konsumenten der **Dr. Borchardt'schen** Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

Dr. Borchardt sowie darauf gef. achten, daß die **Dr. Borchardt'sche** k. k. a. priv. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Packetchen à 24 Kr. C.M. verkauft wird und in **Laibach** einzig und allein **echt** vorräthig ist bei **Mois Kasell**, sowie auch in **Capodistria**: Apoth. Slov. Delise, Görz: G. Brignanchi, Klagenfurt: Apoth. Anton Weinig, Triest: Apoth. Anton Zampieri und Sign. Weinberger, und in **Willa** bei Math. Fürst.

3. 1923. (3)

Nicht zu übersehen
Die Gefertigte empfiehlt dem hohen Adel und geehrten Publikum

für Nikolai-Geschenke

ihr ganz neu wohlaffortirtes Lager von schönsten und geschmackvollsten **Zucker-, Galanterie- und Traugantwaren**, welche durch drei naheinander folgende Tage, unter der schönsten Decoration und bei Abendbeleuchtung zu haben sein werden; empfiehlt sich einem geeigneten und zahlreichen Zuspruch

Helene Marolani,

im Dr. Dvjiogh'schen Hause am Kongressplatz.

3. 1899. (2)

Hausverkauf.

In Agram, obere Stadt, Bräuergasse, ist ein sehr solid gebautes, 1 Stock hohes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 19 Zimmern, 3 Küchen, Kammern, Holzlegen, 2 Wagenremisen, Stall auf 10 Pferde, Brunnen mit bestem Wasser, Keller auf 80 Eimer, Gemüsekeller, Eisgrube, geräumigem Hof mit Baugrund auf die Gasse von 18 Klafter

3. 1924. (1)

Leihbibliothek's-Anzeige.

Johann Giontini,

Buch-, Kunst-, Musik-, Landkarten, Papier- und Schreibmaterialien-Händler in Laibach,

hat das Vergnügen, hiemit bekannt zu geben, daß

die große öffentliche Leseanstalt

(Stadt, Hauptplatz Nr. 237)

den verehrten Literatur-Freunden täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) zu Befehl steht.

Durch diese Anstalt wird einem hohen Adel und geehrten Lesepublikum eine reichhaltige ausgewählte Bibliothek, welche fortwährend durch die neuesten Erscheinungen bereichert wird, zur freien Benützung gestellt.

Die fünf Kataloge, enthaltend **12.000** Nummern (Bände), sind käuflich zu haben und kosten zwei davon je 10 Kr., drei je 6 Kr. Nachträge dazu erscheinen so oft sich hiefür ein Bedürfnis herausstellt. Die Benützung-Gebühr ist im Verhältnisse der gebotenen Bücher äußerst gering, und beträgt:

für 1 Jahr	8 fl. — Kr.	für 1 Jahr	11 fl. — Kr.
„ 6 Monate	4 „ — „	„ 6 Monate	5 „ 50 „
„ 1 Monat	1 „ — „	„ 1 Monat	1 „ 20 „
„ 14 Tage	— „ 30 „	„ 14 Tage	— „ 40 „
„ 1 Tag	— „ 2 „	„ 1 Tag	— „ 4 „

Einlage für jeden Band ist 1 fl., bei Benützung mehrerer Bände verhältnißmäßig geringer, und wird solche nach Ablauf der Abonnements-Zeit zurückersetzt.

Die Reichhaltigkeit dieser Bibliothek macht es dem ergebensten Befertigten möglich, auch den verehrten Lesefreunden auf dem Lande, in Badeorten, in naher und weitester Entfernung kleine und größere Partien von Büchern für längere oder kürzere Zeit unter den billigsten Bedingungen zu verabfolgen.

Johann Giontini.

Länge und einem Obstgarten von 800 Klafter, mit einem Ertrage von 1500 fl. Näheres zu erfahren brieflich oder mündlich bei der Eigenthümerin, Frau Julie v. Fodroczy in Agram.

3. 1900. (2)

Zum Pottaschenbrand sind in Kroatien im Walde Zelina, nahe bei Zivil-St. Ivan, 2 Posten von Agram, mehrere tausend Stämme, zum Brennen geeignet. Unternehmer dieses wollen sich hierüber bei der Eigenthümerin, Julie v. Fodroczy, Post Zivil-St. Ivan, anfragen.

3. 1940. (1)

Bestellungen auf Torf, vollkommen schöne trockene Ware, werden im Hause Nr. 58, Triester Straße 1. Stock, entgegen genommen, und die Ablieferung um 14 Kr. pr. Zentner franco in die Wohnung des Bestellers besorgt.

3. 1930. (1)

Das Haus Nr. 15 in der Polana-Vorstadt, das ein ausgewiesenes Zinsertragniß von 330 fl. abwirft, und sich in sehr gutem Bauzustande befindet, ist um den Kaufschilling von 5200 fl. gegen sehr billige Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man Nr. 187 am Raan, im 2. Stocke, von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

3. 1939. (1)

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er nun am Jakobsplatz im neugebauten Virand'schen Hause im 2. Stock wohnt, und täglich von 9 bis 12 Uhr Früh und Nachmittag von halb 2 Uhr bis 3 Uhr zu treffen ist.

Laibach am 4. Dezember 1854.

L. Krach,
Maler und Photograph.